

Finanz- und Rechnungswesen

Stoffplan

WirtschaftsSchule Thun

Kaufleute M

Finanz und Rechnungswesen

Didaktisches Konzept

Der Unterricht in Finanz- und Rechnungswesen basiert auf einem fächerübergreifenden Ansatz und zeigt die Zusammenhänge auf zur Volkswirtschaft (Makro-Oekonomie), zur Betriebswirtschaftslehre (Mikro-Oekonomie), zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

Die Lernenden verstehen den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung. Sie sind sich der Wichtigkeit bewusst, eine Finanzbuchhaltung zu führen, die den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht. Sie sind in der Lage, Berechnungen im kaufmännischen Bereich durchzuführen, eine Finanzbuchhaltung zu führen und auszuwerten. Sie verstehen die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung.

Die Lernenden sind in der Lage, finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen und erkennen dadurch, dass von verschiedenen Interessengruppen Ansprüche an eine Unternehmung gestellt werden.

1. Richtziele

Kenntnisse

- materielle und finanzielle Ströme in einer Wirtschaftseinheit kennen
- den Nutzen des Finanz- und Rechnungswesens für die Führung einer Wirtschaftseinheit kennen
- die in der Wirtschaftspraxis angewandten Kalkulationsmethoden verstehen
- die Rechnungslegungsgrundsätze kennen

Fertigkeiten

- Bestimmungen zur Rechnungslegung finden
- selbständig Informationen beschaffen und verarbeiten
- fähig sein, die Finanzbuchhaltung zu führen
- Probleme des Finanz- und Rechnungswesens mit Standard-Software lösen
- Ergebnisse in geeigneter Form für verschiedenen Anspruchsgruppen präsentieren
- Grundlagen der Betriebsabrechnung kennen und Betriebsabrechnungen erstellen und auswerten
- Geldflussrechnung kennen und in einfacher Form anwenden
- Vernetzung des Finanz- und Rechnungswesens mit andern Fächern erkennen und darstellen

Haltungen

- sich der Wichtigkeit der gesetzlichen Grundlagen der Buchführung bewusst sein
- sich der Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im finanziellen Bereich einer Unternehmung tätig sind, bewusst sein
- sich des Nutzens von finanzwirtschaftlichen Betrachtungsweisen bewusst sein und mögliche Verbindungen zu andern beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen wahrnehmen und solche auch anstreben

2. Interdisziplinarität

- das Finanz- und Rechnungswesen als Instrument der quantitativen Analyse mit den Bereichen Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Recht
- Zusammenhänge des Finanz- und Rechnungswesens mit den wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und Veränderungen, Werthaltungen und Zielsetzungen in Handels-, Produktions- und Dienstleistungsunternehmungen

3. K-Stufen

Die Taxonomiestufen sind in den Lehrzielen gemäss nachfolgender Übersicht umschrieben:

K1 (Wissensaufgabe): Wenn die Lehrlinge dieses Leistungsziel erreichen, müssen sie gelerntes Wissen wiedergeben, zum Beispiel den Namen eines Formulars oder eine Gesetzesvorschrift. Die Lehrlinge geben das Wissen so wieder, wie sie es gelernt haben ⇒ **kennen, nennen.**

K2 (Verständnisaufgabe): Die Lehrlinge müssen zum Erreichen dieses Leistungszieles etwas verstehen oder begreifen, zum Beispiel, warum man die Börse für Aktien von Unternehmen geschaffen hat, oder warum sich Versicherungsunternehmen wiederum selber rückversichern
⇒ **erkennen, erklären, aufgliedern, beschreiben, verstehen.**

K3 (Anwendungsaufgabe): Die Lehrlinge übertragen das Gelernte in eine ganz neue Situation oder münzen es auf eine spezifische Anwendung um. Beispiel: Sie haben zwar auf dem Buchhaltungssystem X gelernt. Sie finden sich aber auch auf dem Buchhaltungssystem Y zurecht. Oder: Sie haben die Haftungsregelung anhand einer neuen Entscheidung des Bundesgerichtes gelernt und können sie nun auf die Dienstleistung im eigenen Betrieb übertragen. ⇒ **vergleichen, unterscheiden, anwenden (führen, erstellen, verteilen, verbuchen usw.), beschreiben und analysieren.**

K4 (Analyseaufgabe): Die Lehrlinge untersuchen einen Fall, eine komplexe Situation oder ein System und leiten daraus selbständig die zu Grunde liegenden Strukturen und Prinzipien ab; ohne dass sie sich damit vorher vertraut machen konnten. Als Beispiel die Frage: Wie kommt es, dass eine Krankenversicherung ihren Mitgliedern immer wieder die entstandenen Kosten vergüten kann? ⇒ **analysieren und beurteilen.**

K5 (Synthesaufgabe): Die Lehrlinge denken weiter. Sie haben eine kreative Idee, die zum Beispiel das bestehende Softwareprogramm verbessern würde. Oder: Die Lehrlinge bringen zwei verschiedene Sachverhalte, Begriffe, Themen, Methoden, die sie gelernt haben, konstruktiv zusammen, um zum Beispiel ein Problem im Geschäftsleben zu lösen. Dabei entsteht etwas Neues.

K6 (Beurteilungsaufgabe): Die Lehrlinge bilden sich ein Urteil über einen komplexen Sachverhalt, wie zum Beispiel ein Marketingansatz, eine Softwarelösung für die tägliche Praxis, eine staatliche Regelung, ein komplexes Finanzprodukt oder ein Ablageverfahren. Dabei entwickeln sie ihre eigenen Gesichtspunkte, mit denen sie ihre Beurteilung vornehmen.

Basiskurs, 3 Wochenlektionen (genauer Stoffbeschreibung: Siehe Anhang 1)

Inhalt/Fachkompetenz	Verknüpfungsvorschlag		Richtzeit	Bemerkungen/Hinweise
	Soz. K.	Meth. K.		
Mittelherkunft und Mittelverwendung verstehen			6	<ul style="list-style-type: none"> • Aktiv- und Passivkonten • Veränderungen von Vermögen und Kapital • die Bilanz • Aufwand- und Ertragskonten • die Erfolgsrechnung • der Jahresabschluss
Konten der Bilanz und Erfolgsrechnung führen			6	
Jahresabschluss erstellen			6	
Erfolg ermitteln und verteilen			6	

1. Semester, 3 Wochenlektionen (genauer Stoffbeschreibung: Siehe Anhang 1)

Inhalt/Fachkompetenz	Verknüpfungsvorschlag		Richtzeit	Bemerkungen/Hinweise
	Soz. K.	Meth. K.		
Konten des Warenhandels führen			33	<ul style="list-style-type: none"> • Die Warenkonten • Berechnung und Verbuchung des Wareneinkaufs • Berechnung und Verbuchung des Warenverkaufs • Die Bestandesänderung des Warenvorrats • Verluste von Kundenguthaben

2. Semester, 3 Wochenlektionen (**genauer Stoffbeschreibung: Siehe Anhang 1**)

Inhalt/Fachkompetenz	Verknüpfungsvorschlag		Richtzeit	Bemerkungen/Hinweise
	Soz. K.	Meth. K.		
System der Mehrwertsteuer anwenden			12	<ul style="list-style-type: none"> • Berechnung und Verbuchung der Mehrwertsteuer
Erfolgsrechnung			12	<ul style="list-style-type: none"> • Zweistufige Erfolgsrechnung
Konten des Zahlungsverkehrs inkl. Geschäftsfälle mit dem Ausland anwenden			12	<ul style="list-style-type: none"> • Kursrechnen • Geschäftsfälle in fremder Währung führen und abschliessen
Zinsformel anwenden und Zweck der Verrechnungssteuer kennen			6	<ul style="list-style-type: none"> • Zinsrechnen und Bankkonto
Offenpostenbuchhaltung anwenden			6	<ul style="list-style-type: none"> • Offenpostenbuchhaltung

3. Semester, 2 Wochenlektionen (genauer Stoffbeschreibung: Siehe Anhang 1)

Inhalt/Fachkompetenz	Verknüpfungsvorschlag		Richtzeit	Bemerkungen/Hinweise
	Soz. K.	Meth. K.		
Einzelne Sachgebiete der Finanzbuchhaltung			6 8 2 8 2 6 8	<ul style="list-style-type: none"> • Rechnungsabgrenzung • Abschreibungen • Einzelunternehmen • Aktiengesellschaft • Bewertung • Stille Reserven • Proben und Probenbesprechung

4. Semester, 2 Wochenlektionen (genauer Stoffbeschreibung: Siehe Anhang 1)

Inhalt/Fachkompetenz	Verknüpfungsvorschlag		Richtzeit	Bemerkungen/Hinweise
	Soz. K.	Meth. K.		
Einzelne Sachgebiete der Finanzbuchhaltung			4 2 2 6 6 2 4 4 6	<ul style="list-style-type: none"> • Offenpostenbuchhaltung • Kontierungsstempel • Vorratskontenführung • Wertschriften • Immobilien • Personal • Kennzahlen • Ges. Grundlagen (Verrechnungsverbot) • Proben und Probenbesprechung

5. Semester, 3 Wochenlektionen (genauer Stoffbeschreibung: Siehe Anhang 1)

Inhalt/Fachkompetenz	Verknüpfungsvorschlag		Richtzeit	Bemerkungen/Hinweise
	Soz. K.	Meth. K.		
Finanzbuchhaltung			12	<ul style="list-style-type: none"> • Repetition und Analyse • Einkauf- und Verkaufskalkulation • Betriebsabrechnung und Kalkulation mit Istkosten, Absatz-ER erstellen • Deckungsbeitragsrechnung • Proben und Probenbesprechung
Kalkulation Handelsbetrieb			6	
Kostenrechnen (Betriebsabrechnung)			15	
Nutzschwelle (Break-even-point)			12	
			12	

6. Semester, 3 Wochenlektionen (genauer Stoffbeschreibung: Siehe Anhang 1)

Inhalt/Fachkompetenz	Verknüpfungsvorschlag		Richtzeit	Bemerkungen/Hinweise
	Soz. K.	Meth. K.		
Geldflussrechnung			18	<ul style="list-style-type: none"> • Fonds FM, Bereichsgliederung • Repetition • Proben und Probenbesprechung
Repetition			15	
			12	

**Anhang 1 zum Fach Finanz- und Rechnungswesen
BM M-Profil**

Inhalte	Lernbereiche	Anzahl Lektionen*
Bestandeskonten	Veränderung von Vermögen und Kapital. Bilanz mit Unterteilung in Umlaufs- und Anlagevermögen, bzw. Fremd- und Eigenkapital	12
Erfolgskonten	Aufwand- und Ertragskonten Erfolgsrechnung Jahresabschluss mit doppeltem Erfolgsnachweis	12
Warenverkehr	Ruhende Konten (Schwerpunkt) und permanente Inventur (Grundlagen), Einstandswert der eingekauften und verkauften Waren, Nettoerlös, Bruttogewinn Verluste von Kundenguthaben	33
Mehrwertsteuer	Nettomethode (Schwerpunkt) und Bruttomethode (Grundlagen), Abrechnung und Buchung mit Saldosteuersatz	12
Erfolgsrechnung	zweistufige Erfolgsrechnung, Berechnung von Zuschlagsätzen und deren Anwendung	12
Fremde Währungen	Kursumrechnen und Geschäftsfälle in fremder Währung verbuchen (inkl. Kursdifferenzen)	12
Zinsrechnen und Bankkonto	Berechnung von Zinsen (inkl. Verrechnungssteuer) und deren Verbuchung (Abschlussbuchungen Kontokorrent), Umkehrung der Zinsformel	6
Offenpostenbuchhaltung	Buchhaltung mit Offenposten-Methode führen	6
Lohnabrechnung	Berechnung und Verbuchung von Lohnabrechnungen (inkl. Sozialleistungen)	4
Wertschriften	Kauf und Verkauf von Wertschriften (ohne Details bei Abrechnungen), Verbuchen von Geschäftsfällen nach der Bruttomethode (WS-Aufwand und WS-Ertrag), Rendite von Wertschriften berechnen und interpretieren,	14
Liegenschaften	Verbuchen von Geschäftsfällen, Ertragswert berechnen, Immobilienrenditen (Bruttorendite, Nettorendite, Rendite des Gesamtkapitals) berechnen und interpretieren, Verkaufsgewinne OR-konform verbuchen	6
Abschreibungen	Direkte und indirekte Methode, lineare und degressive Abschreibung (gemäss Steuertabelle), Verbuchung von Verkaufsdifferenzen (über ausserordentlichen Aufwand oder Ertrag)	12
Spezielle Konten für den Jahresabschluss	Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen (TA, TP), Rückstellungen (betriebliche und ausserbetriebliche), Delkredere, Bestandeskorrekturen (Handels- und Produktionsbetrieb)	12
Bewertungsvorschriften	Allgemeine und besondere Bewertungsvorschriften sowie Bewertungsgrundsätze kennen und anwenden	2

Unternehmensspezifische Buchungen	Geschäftsfälle und Abschluss der Einzelunternehmen, inkl. Einkommensberechnung Gründung und Abschluss der Aktiengesellschaft (inkl. OR 671), Kapitalerhöhung, Bezugsrechte berechnen, Kaduzierung Genossenschaft und GmbH	22
-----------------------------------	---	----

***Proben sind in "Anzahl Lektionen" enthalten**

Inhalte	Lernbereiche	Anzahl Lektionen*
Stille Reserven	Vorteile und Problematik der stillen Reserven erkennen, Grenzen der Bildung und Auflösung gemäss Gesetz kennen, formelle und materielle Bereinigung von Bilanz und ER vornehmen	18
Mehrstufige Erfolgsrechnungen	Mehrstufige Erfolgsrechnungen OR-konform und gemäss Kontenrahmen KMU erstellen und interpretieren, EBIT und EBITDA kennen	8
Kalkulation	Einkaufs- und Verkaufspreiskalkulation, einstufige und zweistufige summarische Zuschlagskalkulation (Produktions- und Warenhandelsbetrieb), differenzierte Zuschlagskalkulation im Produktionsbetrieb.	4
Istkosten-BAB	Istkosten-BAB für Produktionsbetriebe ohne und mit Bestandesdifferenzen erstellen und interpretieren, mehrstufige Absatzerfolgsrechnungen erstellen	16
Deckungsbeitragsrechnung	Deckungsbeitragsrechnungen, mengen- und wertmässige Nutzwelken bzw. Mindestumsätze berechnen und grafisch darstellen, kurz- und langfristige Preisuntergrenze	12
Geldflussrechnung	Geldflussrechnungen erstellen (Cashflow direkt und indirekt) und interpretieren, Kennzahlen Verschuldungsfaktor, Cashflow-Investitionsverhältnis und Cash-Burn-Rate berechnen und interpretieren (die Formeln dieser drei Kennzahlen werden vorgegeben)	16
Repetition	Z. B. lösen von Prüfungsserien	18

***Proben sind in "Anzahl Lektionen" enthalten**

Führen der Buchhaltung mit einer gängigen Software erfolgt integrativ während der Ausbildung.

Die mit **kursiver und fetter** Schrift gekennzeichneten Bereiche werden ab der LAP 2006 nicht mehr geprüft.

**Anhang 2 zum Fach Finanz- und Rechnungswesen
Proben M-Profil**

Mindestangaben bei schriftlichen Arbeiten:	→ Zeitvorgabe gesamthaft → Punktzahl je Aufgabe
Faustregel zur Notenfestsetzung:	$\{(erreichte\ Punkte \times 5) : maximale\ Punkte\} + 1$ gerundet auf eine Dezimale
Mindestanzahl Noten Basiskurs:	Minimal 2, Maximal 3.
Mindestanzahl Noten Restsemester 1:	Minimal 2, Maximal 3.
Mindestanzahl Noten Semester 2 - 6:	Minimal 3, Maximal 4.
Inhalt Proben:	Es liegt in der Kompetenz der einzelnen Lehrkraft den jeweiligen Probeninhalt selbst festzulegen. Der geprüfte Stoff muss aber spätestens eine Unterrichtseinheit vor dem Probetermin den Lernenden bekannt gegeben werden.